

1

Kleine Propheten

Gott ringt um sein Volk



Rolphof/iStock/Thinkstock.de

Das Hohelied der Liebe im Alten Testament: Wie bei der Erziehung von Kindern, setzt sich Gottes Mitleid und seine Liebe trotz mancher Enttäuschungen gegen seinen Zorn durch.

Lesen Sie Hosea 11,1-11

Meine spontane Reaktion auf diesen Bibeltext:

Keine Umkehr möglich

Das elfte Kapitel des Hoseabuches ist so etwas wie das Hohelied der Liebe des Alten Testaments. Der Prophet Hosea muss im 8. Jahrhundert vor Christus dem Nordreich Israel ein schweres Gericht ankündigen, bei dem es keine Möglichkeit mehr zur Umkehr gibt. Die Krise der Glaubensgemeinschaft wird bereits zu Beginn des Buches in Hos 1 überdeutlich gemacht, denn Hosea muss seine Kinder „Gott wird zerstreuen“ (Jesreel), „Kein Erbarmen“ (Lo Ruchama) und „Nicht mein Volk“ (Lo Ami) nennen. Im Jahr 722 v. Chr. werden Hoseas Ankündigungen bittere Wirklichkeit: Die brutalen Assyrer vernichten das Nordreich „Israel“. Umso überraschender ist es für die Leser des Buches, in Kapitel 11 von Gottes Mitleid und seinem Erbarmen zu lesen – es gibt Hoffnung, wie Licht am Ende eines

Tunnels. Es gibt eine Zukunft für das Volk Gottes, ja, für alle Menschen, auch nach seinem Strafgericht.

Gottes Bemühen als Vater und Mutter

In den Versen 1 bis 4 wird die Beziehung Gottes zu Israel mit der von Eltern zu ihrem Kind verglichen (beachten Sie die GNB-Sacherklärungen). Von Kindesbeinen an existiert dieses besondere Verhältnis, und Gott in elterlicher Fürsorge bringt seinem Kind das Laufen bei, nimmt es auf die Arme und füttert es. Von vielen Auslegern wird das Heben des Kleinkindes an die Wangen (V 4) als mütterliche Fürsorge verstanden. Wenn die Zürcher Bibel übersetzt: „und ich neigte mich ihm zu, ich gab ihm zu essen“ (V 4), dann ist von umfassender Zuneigung Gottes die Rede. Die Liebe Gottes zu Israel

beginnt in der frühen Jugend: „Als Israel jung war, habe ich es geliebt ...“ (V 1) und wird immer wieder auf die Probe gestellt. Gott ruft, aber seine Kinder wenden sich ab (V 2).

Erziehungsprobleme

Neben der Fürsorge Gottes sprechen die Verse von weiteren pädagogischen Maßnahmen Gottes, Israel wieder auf den rechten Weg zu bringen. In einem alltäglichen Vergleich der damaligen Zeit wird den Hörern ein Rindergespann vor Augen gestellt, das ein Joch trägt, um zusammenge-spannt beispielsweise einen Pflug zu ziehen – geführt von einem Bauern an einem Seil. Es geht hier um die Frage, wie Gott Menschen führt. Gottes korrigierende Liebe zu seinem Volk wird durch Menschen weitergegeben – durch menschliche Seile der Liebe. Die ersten Verse sprechen

Hintergründe & Erklärungen



Gerne dürfen Sie für dieses Heft werben, aber bitte nicht kopieren!

also einerseits von der hingebungs-vollen Fürsorge Gottes und zugleich von seiner enttäuschten Liebe, vom Ungehorsam seiner Kinder.

Durch die Verse 5 bis 7 werden die Gerichtsworte für Israel konkret: Der König von Assur führt nach dem Willen Gottes das Strafgericht an Israel durch. Das Volk Gottes muss die Konsequenzen seiner Abkehr von Gott am eigenen Leib ertragen. Aber das ist nicht das letzte und bestimmende Wort des Textabschnittes, sondern überraschender Weise kehrt sich Gottes Herz um:

Mitleid und Liebe

Gott beklagt die Enttäuschungen, die er mit seinem Volk in der Zeit Hoseas und auch sonst immer wieder erlebt hat. Und Gott wird zornig darüber, dass seine Hilfe unbemerkt oder wie selbstverständlich hinge-

nommen wird, dass seine Korrektur nicht angenommen oder dass ihm nicht mehr Gehör geschenkt wird. Der Zorn Gottes liegt in seiner glühenden Liebe begründet. Gott hat sein Volk Israel so bedingungslos erwählt, dass er sich selbst fragt: Wie könnte ich dich aufgeben? Gottes Herz sträubt sich. Das Herz ist das Entscheidungszentrum, in dem Gott zwischen Strafe und Nachsicht urteilen muss. Gottes Liebe und Barmherzigkeit lässt es nicht zu, dass er sich selbst vergisst. Zur Liebe Gottes gehört seine Selbstbeherrschung (V 9).

Die Beherrschung des Zorns

„Denn ich bin Gott und kein Mensch“ ist in Hos 11,9 zu lesen, wörtlich heißt es „und kein Mann“. Oft fällt es besonders Männern schwer, ihre Macht und ihren Zorn

im Zaum zu halten. Aber Frauen sind dabei nicht ausgeschlossen. Es wird als menschlich angesehen, unbeherrscht zu strafen, aber göttlich ist es, dass er seinen Zorn beherrscht und das Volk nicht erneut vernichtet.

Der Evangelist Matthäus bezieht Hos 11,1 auf Jesus Christus (Mt 2,15) und es ist anzunehmen, dass er den ganzen Abschnitt beim Leser wachrufen möchte. Gott hat in Jesus Christus die Gemeinde aus Juden und Heiden erwählt, indem er seinem brennenden Zorn selbst eine Grenze gesetzt hat. Gott hat sich entschieden, nicht an den Menschen sein Strafgericht auszuführen, sondern an sich selbst. Und als Jesus Christus am Kreuz starb, hat Gott sich selbst hingegeben für seine geliebten Kinder. Im Ringen von Zorn und Mitleid siegt die Liebe Gottes.

- a) Fassen Sie für sich nochmals die Bemühungen Gottes um sein Volk zusammen. Welche Bilder und Vergleiche werden genannt? Welches Bild berührt Sie besonders stark? Warum fruchten diese Bemühungen nicht? Können Sie das Verhalten des Volkes Israel nachvollziehen?
- b) „Gott steht also zwischen zwei Entscheidungsmöglichkeiten und ringt mit sich selbst, und zwar zwischen seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, die zu Zorn und Gericht führen müsste, und seiner Liebe zu seinem Volk, die schließlich größer ist“ (Dr. Julius Steinberg). Wie stellen Sie sich den Konflikt im Herzen Gottes (V 8) vor? Ist dieser Konflikt vergleichbar mit inneren Konflikten, die Menschen erleben? Vergleichen Sie das Verhalten Gottes in diesem Abschnitt mit dem Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ aus Lk 15.
- c) Entspricht es Ihrem Gottesbild, dass er zornig sein

kann, dass er vernichten kann? Wie hängen Zorn und Liebe zusammen?

d) Gott kann seinen Zorn zügeln – wie erleben Sie sich, wenn Sie zornig sind? Was hilft Ihnen dann, sich nicht so zu verhalten, dass Sie es später bereuen?

e) Wie begegnen Sie einem Menschen, der sich immer wieder respektlos und geringschätzig verhält? Haben Sie für sich einen Weg gefunden, der es Ihnen ermöglicht, nicht mit gleicher Münze zurückzuzahlen?

f) Wie viel Trost und Hoffnung liegt darin, dass Gott kein Mensch (und auch kein Mann) ist, sondern sein Verhalten sich gerade nicht menschlich ableiten lässt?

Fragen &

Gesprächsideen

Zentrale Fragen

Gott hat mit Israel eine Menge Enttäuschungen erlebt, doch er beherrscht seinen Zorn.

- Was sagt es über Gott aus, dass er mit sich ringt?
- Wie gehen wir mit Zorn und Enttäuschungen um?

Seile der Liebe

Gott vergleicht seine Art zu führen nicht mit einer Peitsche und nicht mit einem harten Stock – sondern mit „Seilen der Liebe“. Die Liebe Gottes verliert nicht den Kontakt, sie ist eine innere Bindung zu seinen Kindern. Gottes Liebe lässt nicht los, aber das Seil der Lie-

be lässt auch mal locker, er führt, ohne zu zerren und zu zwingen. Wie fürsorglich Gott führt, zeigt das Bild von der Fütterung, denn Gott wird mit einem Bauern verglichen, der den Rindern das Joch anhebt, damit sie leichter fressen können, und der sich sogar bückt, um das Futter hinzuhalten. (Michael Rohde)

Impuls

Bausteine & Gestaltungsideen

- Der Text erinnert an eine Pubertät Israels. Wie erleben Sie pubertierende Teenager? Falls Sie selbst Teenager haben: Wie erleben Sie sich als Eltern?
- Bringen Sie ein Stück Seil mit! Wie lassen sich Menschen „mit Seilen der Liebe“ führen, und wie misslingt es?
- Markieren Sie auf einen großer kopierten Bibelabschnitt von Hos 11,1-11 mit Rot alle Aussagen und Begriffe, die negativ sind, und Grün, die mit Hoffnung und Liebe zu tun haben.

Dr. Michael Rohde ist Professor für Altes Testament an der Theologischen Hochschule in Elstal.